

DECKBLATT ZUM ERFAHRUNGSBERICHT
AUSLANDSSTUDIUM GEFÖRDERT MIT ERASMUS+

Fachbereich

FB 07

Studiengang

Umwelt- und Energierecht

Studienzyklus

Bachelor Master Promotion

Zeitraum des Auslandsstudiums (mm/jj – mm/jj)

02/20 – 07/20

Land

Italien

Stadt

Bozen

Gastuniversität

Freie Universität Bozen

Unterrichtsprache(n)

Englisch

Empfehlen Sie die Institution? (Erläuterungen bitte im Bericht)

auf jeden Fall **überhaupt nicht**

Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihre E-Mail-Adresse an interessierte Studierende ausgibt, wenn sie Sie kontaktieren möchten?

ja nein

Mein „Online-Auslandssemester“ an der Freien Universität Bozen

Die Entscheidung für ein Auslandssemester

Die meisten Masterstudiengänge sind im Verhältnis zu den Bachelorstudiengängen sehr kurz, darum sollte man sich frühzeitig Gedanken machen, ob man die vielleicht letzte Chance auf ein durch Erasmus gefördertes Auslandssemester wahrnehmen möchte. Für mich stand die Entscheidung schnell fest, da ich schon während meines Bachelors ein Auslandssemester machen wollte und dieses damals leider nicht zustande gekommen ist. Trotz zeitiger Entschlossenheit pro Auslandssemester, legte ich diesen Wunsch die ersten zwei Semester des Masters vorerst auf Eis, denn direkt zu Beginn meines Studiums wurde bekannt gemacht, dass wir der letzte Jahrgang des Umwelt- und Energierecht Masters sein werden und viele Veranstaltungen somit das letzte Mal angeboten würden. Einige Kurse meiner Modulordnung werden im Ausland nicht angeboten, darum hatte ich mein Auslandssemester als letztes vor der Masterarbeit eingeplant. Nach dem Motto: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“, zu dem Zeitpunkt war auch noch nicht an eine Corona-Pandemie zu denken, doch dazu später mehr.

Der Besuch einer Infoveranstaltung des International Office ist sehr empfehlenswert, auch für Unentschlossene. Meine Entscheidung für ein Auslandssemester wurde, durch die Infoveranstaltung und die enthusiastische Beantwortung all meiner Fragen seitens der Veranstalter, sehr bestärkt. Anfänglich war ich etwas verunsichert, ob ein Auslandssemester mit nur noch wenigen aussehenden Credits überhaupt möglich ist, doch dort wurde mir versichert, dies sei kein Problem. Es war auch keines und so bekam ich die Chance Wissen zu erlangen, das über die Anforderungen meines Studiums hinausgeht. Zwar lässt sich ein Auslandssemester, ohne das Studium zu verlängern in den Master einbetten, jedoch besteht auch die Möglichkeit es mehr oder weniger zusätzlich zu machen. Damit ist es eine gute Idee für alle die das Gefühl haben der Master ginge viel zu schnell vorüber.

Bewerbungsverfahren

Wer eine bestimmte und beliebte Uni als Studienort im Kopf hat, sollte sich am Besten mindestens ein Jahr im Voraus auf den Platz bewerben. Für mich standen nur die Kriterien der englischen Unterrichtssprache, eine breite Kursauswahl mit Umweltbezug und ein Standort in den Bergen bzw. mit nahegelegenen Felsklettergebiet fest. Unter den Restplätzen fand ich die Freie Universität Bozen in Südtirol, die meine Kriterien besonders gut erfüllte. Die Sorge, dass mir meine erste und einzige Wahl der Partneruni verweigert werden könnte war nicht all zu groß, da es noch vier verfügbare Plätze gab und die Frist in naher Zukunft lag. Mit nur einem Semester Vorlaufzeit kam die Zusage zum baldigen Auslandssemester innerhalb kürzester Zeit. Eine Willkommensemail der Partneruni in Bozen mit dem weiteren Vorgehen ließ auch nicht lange auf sich warten. Der erste Schritt war also sehr unkompliziert und geht für Kurzentschlossene zügig vonstatten.

Unterkunft

Mit der Zusage in der Hand wird die Vorstellung des Auslandssemesters dann schon ziemlich real und die Überlegung steht an, wo genau man in dem fremden Land wohnen möchte.

Der Wohnungsmarkt in Bozen ist für Studierende nicht besonders ergiebig, ein paar WG-Angebote in und um Bozen fand ich auf wg-gesucht.de und am Schwarzen Brett auf der Uni Website. Jedoch waren die Angebote überwiegend teuer (350-500 €), im Vergleich zu dem Univercity Wohnheim Angebot (300

€), das mir von der Uni Bozen in einer E-Mail zugeschickt wurde. Nach einer Weile des Angebotsvergleichens entschied ich mich für das Wohnheim Univercity, welches sich in Hand der Provinz Bozen befindet.

Man sollte sich schnellstmöglich bewerben, da es dort nur eine begrenzte Anzahl an Zimmern für Austauschstudent*innen gibt. Es sind dort auch Einzelzimmer-Appartements vorhanden, diese werden jedoch nur an langfristig in Bozen studierende vergeben. Den Erasmus Studierenden werden Zwei-Zimmer-Apartments zugewiesen. In diesen hat jeder sein eigenes, abschließbares Zimmer und man teilt sich ein kleines Bad und eine Pantryküche, die gleichzeitig auch der Flur ist. Dort sind ausreichend Möbel vorhanden, jedoch muss eigenes Küchenequipment mitgebracht werden. Wem die Apartmentküche zu klein ist oder man mal mit mehreren Leuten kochen und essen möchte, der kann auf die Gemeinschaftsküche ausweichen, welche an die Terrasse angrenzt. Weiterhin besteht die Möglichkeit zur Nutzung eines Musikraums und eines kleinen Fitnessraums, ebenso gibt es einen Kicker und eine gemeinschaftliche Waschküche, die mit Waschmaschinen (3 €) und Trocknern ausgestattet ist. Etwas ungewohnt fand ich, dass die Reinigungskräfte sogar in den Apartments wöchentlich durchputzten. Das Wohnheim ist ein ovales Hochhaus, das in dem Bozener Stadtteil Don Bosco steht. Von dort aus lässt sich die Uni in 15 Minuten mit dem Fahrrad oder dem Bus erreichen. Bozen ist super für Fahrradfahrer ausgebaut und ziemlich flach, obwohl die Stadt von Bergen umringt ist. Ein Bergpanorama ist in Bozen von fast überall aus zu sehen, sogar von den oberen Etagen des Wohnheims kann man es bewundern. Die Beschäftigten des Univercitys waren alle hilfsbereit, freundlich und sehr verlässlich. Die Umgangsweise des dort Hauptverantwortlichen konnte manchmal etwas ungewöhnlich wirken, doch er kümmert sich wirklich aufopferungsvoll um alles und jeden in diesem Wohnheim. Das Einzige dort nicht so gut funktionierende war das Internet, jedoch wurden dort nun neue Kabel verlegt, die es hoffentlich verbessern werden. Alles in Allem kann ich das Univercity als Wohnort zum Studieren in Bozen sehr empfehlen.

Das multilinguale Südtirol

In Südtirol werden historisch bedingt mehrere Sprachen gesprochen. Der größte Teil der Bevölkerung spricht Deutsch, gefolgt von Italienisch und ein kleiner Teil spricht Ladinisch als Muttersprache. Die Amtssprache dort ist sowohl Deutsch als auch Italienisch. Dennoch hatte ich einen Italienisch Sprachkurs zur Vorbereitung auf mein Auslandssemester besucht. Ein wenig konnte ich mein Erlerntes auch anwenden, allerdings kann man sich in Bozen und Umgebung fast überall in der deutschen Sprache verständlich machen. Also muss man nicht Italienisch lernen, um ein Auslandssemester in Bozen zu absolvieren.

Es werden an der Freien Universität Bozen Kurse in Englisch, Deutsch und Italienisch angeboten. Informationen zu den Kursinhalten und der Unterrichtssprache lassen sich auf der Homepage der Uni nach Studiengang sortiert finden. Weiterhin werden kostenfreie Sprachkurse angeboten. All meine Kurse fanden in englischer Sprache statt. Dies stellte kein Problem für mich dar, denn vor Beginn meines Masters verbrachte ich ein Jahr in Australien und ein weiteres in Neuseeland.

Mein kurzer Auslandsaufenthalt

Das Sommersemester an der Freien Universität in Bozen begann bereits bevor das Wintersemester der Kassler Universität vorüber war. Aus diesem Grund sah mein straffer Zeitplan vor die letzten Prüfungen des Wintersemesters in Kassel abzulegen und am 23.02.20 mit dem Auto nach Bozen zu fahren, um am folgenden Tag an den Einführungsveranstaltungen der Partneruniversität teilnehmen zu können. Diese wurden jedoch, als ich bereits mit dem Auto in Richtung Italien unterwegs war, kurzfristig abgesagt, da die Universität im Zuge einer Corona-Vorsichtsmaßnahme für eine Woche geschlossen werden musste. In diesem Moment freute ich mich über die geschenkte Freizeit, die ich nutzte, um die Gegend kennen zu lernen und in Ruhe anzukommen. Jedoch ahnte ich noch nicht, dass diese Schließung erst der Anfang sein sollte.

Die Einführungsveranstaltung wurde dann provisorisch in den verschiedenen Wohnheimen für die dortigen Austauschstudent*innen abgehalten. Sie bestand aus einer kurzen Willkommensansprache, gefolgt von Beteuerungen, dass die Provinz Bozen noch sicher sei, was die Ansteckungsgefahr mit dem COVID-19 Virus anbelangt. Weiterhin wisse man noch nicht genau wie es weiter gehe, aber die Universität am 02.03.20 öffnen und die Veranstaltungen beginnen werden. Die Verabschiedung erfolgte mit der Ausgabe unserer Studiausweise.

Uns wurde ein kurzer Blick in die Unigebäude zum Glück nicht ganz verwehrt. Jedoch blieb es leider dabei. Denn die Uni wurde zwar Montag geöffnet, doch schon ab Donnerstag wieder geschlossen. Diese drei Tage reichten nicht aus, um den gesamten Campus zu erkunden, geschweige denn die beiden anderen Hochschulgelände in Brixen und Bruneck. Es war nicht einmal genug Zeit das Mensamenüsystem richtig zu durchdringen. Einfach zu verstehen und erwähnenswert über die Mesa ist allerdings, dass man dort typisch italienisch, jeden Tag preiswert eine selbst zusammengestellte Pizza bekommen kann. Vorausgesetzt die Mensa hat geöffnet.

Mit der Schließung der Universität wurden auch alle weiteren Events abgesagt, für die man mit anderen an einem Ort hätte sein müssen. International Dinner – abgesagt, Unisport – abgesagt, Exkursionen – abgesagt, Snowdays – abgesagt, ... Dies war zwar sehr schade für alle Beteiligten, dennoch die einzige verantwortliche Reaktion der Universität auf den COVID-19 Ausbruch.

Online-Auslandssemester

Das Ende der analogen Veranstaltungen bedeutete jedoch im Zeitalter der Digitalisierung nicht das Ende oder die Unterbrechung des gerade begonnen Semesters. Die Umstellung auf virtuelle Veranstaltungen meisterte die Universität Bozen quasi über Nacht, denn bereits am Donnerstag den 5.03.20 fand meine erste Vorlesung über die Onlineplattform Microsoft-Teams statt. Bei der Wahl des Onlinekommunikationsmediums waren sich alle Beschäftigten der Universität Bozen sehr einig. Diese Einigkeit war bei der Verfügbarmachung der Vorlesungsmaterialien etwas entzweit in Moodle und die beliebtere Reserve Collection, welche Teil der Bibliothekswebsite ist. Es empfiehlt sich somit immer nachzufragen, wo die Unterrichtsmaterialien zu finden sind.

Durch das Dekret des italienischen Präsidenten vom 8.03.20 wurden viele strenge Corona-Vorsichtsmaßnahmen erlassen und auch wenn Südtirol bis zu dem Zeitpunkt noch nicht zum Risikogebiet erklärt worden war, galten die Regelungen für ganz Italien. Zu Anfang klammerte ich mich an die zeitliche Begrenzung der Maßnahmen sowie die Hoffnung, dass danach alles wieder zur Normalität zurückkehren würde und das Auslandssemester wie gedacht fortgeführt werden könnte. Doch so langsam sickerte die Ernsthaftigkeit der Lage auch nach Südtirol durch. Diese wurde besonders durch die sich rapide dezimierende Anzahl der Austauschstudent*innen spürbar sowie

allgegenwärtiger Abstandsmarkierungen, Menschen die offensichtlich Hamsterkäufe tätigten, vermehrte Polizeiwagen in der Stadt und der im Postfach einrollenden Corona-Regelungen betreffende E-Mail Welle von den Wohnheimverantwortlichen, der deutschen Botschaft, der Bozener und der Kasseler Universität. Man durfte nicht mehr das Haus ohne Selbsterklärung verlassen, die den Grund des Ausgangs deklarierte und die einzig akzeptablen Gründe waren Arbeit oder Lebensmitteleinkäufe. Die zunehmende Einschränkung der Bewegungsfreiheit sowie alarmierende Nachrichten über die steigenden Corona-Fallzahlen und überlasteter Krankenhäuser in Italien ließ die Unruhe und das Gefühl der dortigen Unsicherheit wachsen. Die Ansage der Grenzschießung von umliegenden EU-Ländern drängte dazu eine Entscheidung zu treffen, entweder zu bleiben oder zurück nach Deutschland zu fahren. In Italien schien die Krisensituation bereits eskaliert zu sein und Deutschland wirkte als wäre die Lage noch einigermaßen unter Kontrolle. Nach Hause zu stabiler Gesundheitsversorgung, Familie und Freunden zurück zu kehren machte in meinen Augen mehr Sinn, als in dem kleinen Wohnheimzimmer auszuharren, mit wenig Aussicht darauf mein Auslandssemester bald wieder genießen zu können. Zudem einer instabilen Internetverbindung, mittels welcher die Teilnahme an den Onlinemodulen nicht immer gewährleistet werden konnte.

Die Ankunft in Kassel war nicht die Einfachste, da mich zuerst zwei Wochen Quarantäne erwarteten, gefolgt von der großen Frage wo ich nun wohnen sollte, nachdem mein WG-Zimmer noch bis August untervermietet war. Nach anfänglichem Hin und Her zwischen einem für die Renovierung leerstehenden Haus des Partners meiner Steifschwester für die Zeit der Quarantäne, der WG meines Freundes und meiner WG konnte ich den Rest des online-Auslandssemester bei meiner Schwester und ihrem Freund in deren Büro unterkommen. Zeitweise zu dritt im provisorischen Homeoffice motivierten wir uns gegenseitig für weitere Bildschirmzeit.

Die von mir belegten virtuellen Vorlesungen verliefen ohne nennenswerte technische Schwierigkeiten. Die Lehrenden gaben ihr Bestes mit der für uns alle neuen Situation hilfsbereit umzugehen, die Inhalte ansprechend und so interaktiv wie möglich zu gestalten, trotz des ausbleibenden persönlichen Kontakts. Dies gelang ihnen meiner Meinung nach und ich konnte sehr viel aus den Lehrveranstaltungen mitnehmen. Die Prüfungen liefen gut und sie waren dem Workload der Credit Anzahl entsprechend, eventuell war es etwas mehr zu lernen, als ich es aus Kassel gewohnt war. Die Examina fanden dem Zeitplan entsprechend statt und wurden vorwiegend in Form von mündlichen Prüfungen abgehalten, nur eine meiner Prüfungen war eine Kombination aus einer Kofferklausur und der vorherigen Abgabe eines Essays. Nur ein kleines technisches Problem trat auf, als ich mich für die Examen anmelden wollte. Die Anmeldung erfolgt über die Internetplattform Cockpit, auf der man sich auch für Lehrveranstaltungen anmelden kann, die dann in einem Kalender mit den entsprechenden Raumangaben und Uhrzeiten aufgeführt werden. Jedoch ist die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen allein nicht ausreichend. Das Prüfungsamt muss die im Learning Agreement vereinbarten Prüfungsleistungen in der Sektion Study Carrere eintragen und man muss die Veranstaltung online evaluieren, bevor man sich für die Prüfung anmelden kann. Dies war mir jedoch zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst. Demnach sollte man die Sektion Study Carrere frühzeitig auf ihre Richtigkeit überprüfen. Leider war meine Sektion Study Carrere komplett leer und erst nach einigen E-Mails mit unterschiedlichen Prüfungsämtern hatte ich alle Kurse beisammen. Nichtsdestotrotz konnte ich an allen geplanten Prüfungen teilnehmen und die Kommunikation mit den Beschäftigten der Uni Bozen verlief wie jedes Mal sehr nett und zuvorkommend.

Freizeit in Bozen und Umgebung

In der Zeit bevor die Corona-Vorsichtsmaßnahmen verschärft wurden und nachdem ich die Prüfungen abgelegt hatte, konnte ich Bozen und die Umgebung wenigstes ein wenig erkunden. Es lässt sich ohne Zweifel sagen, dass die Stadt umgebende Bergwelt zu jeder Jahreszeit unzählige Möglichkeiten für Outdoor-Begeisterte bietet. Von Wintersport über sommerliche Aktivitäten wie Wanderungen, Klettersteige, Sportklettern bis hin zur entspannten Gondelfahrt zur Alm, um einfach nur die herrliche Aussicht zu genießen. Das kulturelle Angebot in der Gegend ist ebenso breit gefächert. Viele umliegende kleine Städte z.B. Meran und Bruneck sind einen Besuch wert, allein da sie eine entzückende gut erhaltene Altstadt besitzen. Die Straßen sowie das öffentliche Verkehrsnetz sind besonders für eine Bergregion hervorragend ausgebaut, dies erleichtert die An- und Abreise zu diversen Abenteuern.

Fazit

In Südtirol gibt es viel zu entdecken und die Gegend lässt besonders die Herzen von Natur und Berg Begeisterten höherschlagen. Dort herrscht neben dem Studium an der Freien Universität Bozen sicher keine Langeweile. Ich finde es wirklich schade, dass mein Auslandssemester vor Ort nur so kurz ausfiel. Doch auf Grund der Corona-Pandemie mussten wir alle Abstriche machen, dabei ist mein Verlust noch verhältnismäßig klein und ich schätze mich glücklich wenigstens eine Weile in Bozen verbracht zu haben.

Die italienische Partneruniversität handhabte die unerwartete Krisensituation in meinen Augen vorbildlich. Sogar die rasante Umstellung auf Online-Veranstaltungen funktionierte nahezu reibungslos somit ziehe ich meinen Hut vor so viel Organisationstalent. Auch wenn sich meine private Situation durch die Pandemie bedingt nicht so einfach anfühlte, konnte ich mich auf tatkräftigen Beistand von meiner Familie und Freunden verlassen. Gleichwohl wurden meine Erwartungen an deren Hilfsbereitschaft sowohl von meinen Professoren als auch von den Verantwortlichen des International Offices übertroffen. Dank ihres Einsatzes konnte ich in dem Semester trotz der außerordentlichen Lage sehr viel lernen.

Die Lobeshymnen abschließend empfehle ich die Freie Universität Bozen wärmstens als Studienort für ein Auslandssemester. Dies tue ich auch in der Hoffnung, dass die nächsten Erasmus-Studierenden all das nachholen können, was uns dieses Semester durch Corona verwehrt blieb.